

### Allgemeine Schwangerenberatung

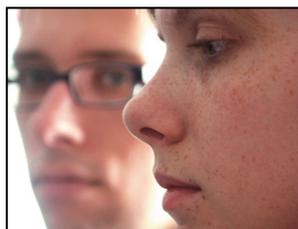


Information über gesetzliche  
Regelungen und  
wirtschaftliche, soziale und  
finanzielle Hilfen

### Ungewollte Schwangerschaft



### Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch



### Verlust eines Kindes

### Beratung im Kontext pränataler Diagnostik



### Verhütung und Sexualität



### Beratung nach der Geburt

### Sexualpädagogische Präventionsarbeit



## Beratungsstellen

Kolpingstr. 2  
59872 Meschede  
Tel.: 0291-9086960  
Fax: 0291-9086961  
E-Mail: meschede@donumvitae.org

Drostenfeld 5  
59759 Arnsberg  
Tel.: 02932-896941  
Fax: 02932-896942  
E-Mail: arnsberg@donumvitae.org

**Außenstellen:**  
Winterberg  
Olsberg  
Bad Fredeburg  
Schmallenberg  
Sundern

## **„Gekommen, um zu bleiben“ - 20 Jahre donum vitae im Hochsauerlandkreis Beratung rund um Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikt**

Die Beratungsstelle „donum vitae Hochsauerlandkreis“ mit den Standorten in Meschede und Arnsberg nahm 2001 ihre Arbeit auf und feierte im Jahr 2021 im Rahmen eines Gottesdienstes ihr 20jähriges Jubiläum.

Im Laufe der Jahre kamen Außensprechstunden in Sundern, Schmallenberg, Bad Fredeburg, Winterberg und Olsberg hinzu.

Die vergangenen 20 Jahre in Zahlen:

Beispieljahr	2002	2010	2021
Erstberatungen	226	387	590
Folgeberatungen	102	295	640
Gesamtberatungen	328	682	1230
Anträge an die Bundesstiftung Mutter und Kind	42	69	107

Das Kernthema „Schwangerschaftsabbruch“ hat sich in den vergangenen letzten 20 Jahren augenscheinlich nicht viel verändert. Das Verhältnis der Schwangerschaftskonfliktberatungen zu allen anderen Beratungsthemen allerdings schon. Während in den Gründerjahren der Anteil der Schwangerschaftskonfliktberatungen rund 2/3 aller Erstberatungen ausmachte, betrug er seit 2010 nur noch 1/3.

Im vergangenen Jahr wurde von politischer Seite die emotional geführte Debatte zum Thema „Schwangerschaftsabbruch“ wieder aufgenommen, bei der es inhaltlich um Bestand oder Abschaffung der gesetzlichen Beratungspflicht im Konfliktfall geht.

Eine Abschaffung würde nach Meinung der Beraterinnen dem besonders sensiblen und kaum aufzulösenden Konflikt zwischen dem Recht der Frau auf Selbstbestimmung und dem Recht des ungeborenen Lebens auf Schutz seiner Menschenwürde nicht gerecht. Die Beraterinnen sind davon überzeugt, dass der Schutz des ungeborenen Lebens nur mit der schwangeren Frau und niemals gegen sie möglich ist. Die psychosoziale Beratung eröffnet in einer sehr schwierigen und mit Stress verbundenen Situation die Chance, in einem geschützten Rahmen ausreichend Zeit und Ruhe zu geben und so den Blick für neue Perspektiven zu weiten. Auf diesem Weg wird der Frau eine tragfähige Entscheidung ermöglicht.

Verhältnis von Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 5/6 SchKG und Schwangerschaftsberatung nach § 2 SchKG:

Beispieljahr	2002	2010	2021
§ 2 SchKG	69 (31%)	254 (66%)	393 (67%)
§ 5/6 SchKG	157 (69%)	133 (34%)	197 (33%)

Die Fülle der zusätzlichen Arbeitsaufträge hat sich in den letzten 20 Jahren sehr verändert. Hier eine Auflistung der neu hinzugekommenen bzw. sich ausgeweiteten Themen:

- Psychosoziale Beratung bei Pränataldiagnostik
- Psychosoziale Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch
- Begleitung im Rahmen der vertraulichen Geburt
- Beratung von geflüchteten Frauen
- Beratung zum komplexen Thema Elterngeld
- Beratung von Paaren rund um das Thema „Sexuelle Vielfalt „

Allgemein fällt auf, dass psychosoziale Beratungsinhalte in den letzten Jahren immer komplexer geworden sind und somit die Beratungsarbeit an vielen Stellen prozesshafter wird und eine längerfristige Begleitung erforderlich macht.

### Unsere Arbeit im Jahr 2021:

Nicht erst seit Beginn der Pandemie verändert der digitale Fortschritt auch die Arbeit der Beraterinnen: „Blended Counseling“, so der Fachbegriff, verbindet im Beratungsprozess Anteile von Face-to-Face-Beratung systematisch mit Anteilen von digitalen aber datenschutzrechtlich sicheren Beratungsformen wie z.B. Videoberatung oder schriftbasierter Onlineberatung.

Seit Frühjahr 2021 können die Beraterinnen datensichere Videoberatung anbieten, dabei hat das folgende Projekt des Bundesministeriums diese Möglichkeit sowohl finanziell als auch inhaltlich unterstützt:

### „HeLB – Helfen. Lotsen. Beraten.“

Seit April 2021 nimmt die Beratungsstelle an einem Modellprojekt zur Erprobung multipler Beratungszugänge zu schwer erreichbaren und besonders vulnerablen Zielgruppen mit Schwerpunkt im ländlichen Raum teil. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend finanziert und verfolgt das Ziel, den aus unterschiedlichen Gründen schwer erreichbaren Frauen (und ihren Familien) einen



möglichst niedrigschwelligen Zugang zu Beratungsangeboten zu bieten - nicht nur, aber vor allem im ländlichen Raum. Dazu wird das bestehende Beratungsangebot vor allem durch aufsuchende, mobile und digitale Angebote -selbstverständlich unter Beachtung striktester Datenschutz- und Schweigepflichtvorgaben - erweitert und weiterentwickelt.

Neben der Präsenzberatung wird die digitale und aufsuchende Beratung für die genannten schwer erreichbaren Zielgruppen intensiver erprobt und ausgewertet. Ein Beratungsangebot, das rund um die Uhr und unabhängig vom Aufenthaltsort erreichbar ist.

Im Rückblick auf die vergangenen Monate bleibt festzustellen, dass die verfügbaren digitalen Möglichkeiten von den Bürger\*innen des Hochsauerlandkreises zunehmend besser angenommen werden und die Ersparnis von zeitlichen und finanziellen Ressourcen sowie die gute Praktikabilität große Wertschätzung erfährt.

Frei nach dem Motto:

*„Wenn Ratsuchende nicht in die Beratungsstelle kommen, dann muss die Beratung den Weg zu den Ratsuchenden finden“*

## Psychosoziale Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch

In den letzten Jahren nahmen Paare mit unerfülltem Kinderwunsch zunehmend die Möglichkeiten der Reproduktionsmedizin in Anspruch. Der Weg zum Wunschkind ist mit vielerlei Fragen und Unsicherheiten verbunden, die auch die eigene Psyche und die Paarbeziehung betreffen. Psychosoziale Beratung kann helfen, mit den vielfältigen Belastungen auf diesem Weg umzugehen.



Elemente der Beratung können sein:

- Ressourcen in der Partnerschaft und im sozialen Umfeld
- Reflexion der eigenen Grenzen
- Begleitung bei erfolglosen Versuchen oder Begleitung bei der Verarbeitung einer Fehlgeburt
- Entwicklung von Alternativen (Plan B) und Zukunftsperspektiven, wenn der Kinderwunsch nicht in Erfüllung geht
- Fragen zu sozialer und biologischer Elternschaft

Eine Beraterin hat sich in diesem Themenfeld qualifiziert und ist seit 2016 zertifizierte Beraterin im Beratungsnetzwerk Kinderwunsch Deutschland (BKID). Über diese Plattform fanden auch in 2021 die meisten Paare den Weg in die Beratungsstelle. Seit dem letzten Jahr wird nach einer entsprechenden Fortbildung zusätzlich die Beratung bei Gametenspende angeboten.

## Elterngeld

Auch im letzten Jahr wurde die Beratung rund um das Thema Elternzeit und Elterngeld sehr stark nachgefragt.

Bedingt durch die Pandemie war der Publikumsverkehr in den Elterngeldstellen eingeschränkt und dementsprechend eine persönliche Beratung oft nicht möglich.

Hinzu kommt eine sich ständig verändernde Gesetzeslage, zuletzt im September 2021, die für werdende Mütter und Väter kaum noch zu durchschauen ist. Daher benötigen sie immer häufiger Unterstützung bei der Antragstellung und den damit verbundenen Entscheidungen, wie es in ihrer individuellen Situation am vorteilhaftesten ist.

## Flüchtlingsarbeit

Gleichbleibend hoch ist die Nachfrage nach Beratung und Unterstützung von geflüchteten Frauen. Insbesondere komplexe Fragestellungen rund um Asylantrag, Aufenthalt und Flüchtlingsrecht sowie die Sprachproblematik erschweren diese Beratungen. Englischkenntnisse sind auf jeden Fall von Vorteil, darüber hinaus ist nicht selten die Organisation eines Dolmetschers/einer Dolmetscherin vonnöten.

Im letzten Jahr nahmen zwei Beraterinnen an einer Fortbildung „Schwangerschaftsberatung in englischer Sprache“ teil.

Das sich inzwischen gut etablierte Flüchtlingsfrühstück im Kindergarten St. Franziskus fiel in 2021 bis auf 3 Veranstaltungen fast komplett der Pandemie zum Opfer und kann hoffentlich in 2022 wieder regelmäßig stattfinden.

## Sexuelle Bildung

Der Begriff „Sexuelle Bildung“ ist inzwischen zum neuen Leitbegriff avanciert und hat damit die „Sexualpädagogik“ weitestgehend abgelöst. Dahinter steht die Überlegung, dass die Sexualpädagogik schon länger inhaltlich ihre Akzente verschiebt und der Begriff „Sexuelle Bildung“ diese Akzentverschiebung eher deutlich macht:

In der heutigen Zeit sehen die OrganisatorInnen sexueller Bildung ihre Hauptrolle darin, den Focus auf „Autonomie“ zu setzen und den Heranwachsenden lediglich Erfahrungsräume zu erschließen, in denen sie dann mit maßvoller Unterstützung selbstbestimmtes Handeln lernen können. Die so gewonnenen Fähigkeiten, sich mit sexuellen Fragen auseinanderzusetzen, sind dann letztlich auf viele andere Bildungsinhalte umsetzbar.

Inhaltlich bekamen die Themen „Medienkompetenz“ sowie „Sexuelle Vielfalt“ in den letzten Jahren einen zunehmend höheren Stellenwert.

Nach unzähligen personellen Wechsels in den vergangenen Jahren hat sich die Beratungsstelle in 2021 zu einer internen Umstrukturierung entschlossen: Es gibt zukünftig keine zwei Teams mehr, sondern nur noch eins für den ganzen Hochsauerlandkreis. Das klare Ziel dahinter ist der Wunsch, zukünftig weniger Energien in wiederkehrende Stellenausschreibungen und Stellenbesetzungen zu verlieren, sondern die Konzentration auf die sich verändernden Inhalte und Methoden zu lenken.



Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit weiter mit Ihren Spenden.

Spendenkonto: donum vitae  
IBAN: DE 60464510120000036699  
BIC: WELADED1MES  
Sparkasse Meschede

Wir möchten uns bedanken...

- bei allen Kooperationspartnern, Institutionen, die mit uns zusammenarbeiten.
- bei den Mitgliedern und Spendern für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung.
- bei unseren Vorstandsmitgliedern, die ehrenamtlich für uns und den Verein arbeiten.
- bei allen, die unsere Arbeit wertschätzen und uns zur Seite stehen.



Fotos: Archiv donum vitae e. V.

### Unser Team:

Claudia Swiercz (Verwaltung)  
Marita Krefeld (Beratung und Prävention in Meschede, Olsberg und Winterberg)  
Michaela Fahnenstich (Beratung in Meschede, Bad Fredeburg und Schmallenberg)  
Elke Ewers (Beratung in Arnsberg und Sundern)

In der Präventionsarbeit werden wir unterstützt von Bianca Strauß.